

Zeit“ werden die Anfänge der FeG skizziert (24ff.). Von Lyon und der Gründung des Brüdervereins bis hin zum Austritt Grafes aus der reformierten Gemeinde Elberfeld reicht der erste Bogen, dessen Abschluß der Abdruck des Austrittsschreibens von Grafe und seinen Freunden bildet, der „Act des Gewissens“. Auf den folgenden Seiten (30ff.) wird dann die Geschichte des Bundes entlang einer Zeitachse fragmentarisch skizziert. Startpunkt ist 1841: Grafe in Lyon; Endpunkt ist 2003: Das neue Liederbuch „Feiern und Loben“ erscheint. Geschichte erscheint hier als Abfolge und Auflistung gleich gewichteter Ereignisse, wiewohl sie nicht gleich zu gewichten sind (siehe Anfangs- und Endpunkt). Diese Vorgehensweise ist mir zu flüchtig, aber mehr kann angesichts der Kürze des Buches wahrscheinlich nicht erwartet werden. Das Buch schließt mit einem lobenswerten alphabetisch geordneten Block von Kurzporträts von Persönlichkeiten der FeG-Geschichte (106ff.). Somit ist die „Kirchen“geschichte des BFeG – wie ich finde – für die Kürze des Buches gut vertreten und ordentlich aufbereitet, sicherlich ein Verdienst von Arndt Schnepfer (der sich engagiert für die Erforschung der BFeG-Geschichte einsetzt) und Ergebnis der Mitarbeit von Wolfgang Heinrichs, beide Mitglieder des Vereins für Freikirchenforschung. Fazit: ein lohnendes Porträt des BFeG mit leichten (oder schweren – je nach Sichtweise) Abstrichen bei der theologischen (speziell ekklesiologischen) Grundlegung. Mein Traum ist und bleibt jedoch weiterhin eine kompakte, im besten Sinne dichte und tiefgehende Darstellung der Theologie und Geschichte der FeG in einem Band.

*Christof Lenzen*

Ulrike Voigt, **Hildegard Grams. Ein Leben für Indien.** Edition Anker/EmK-Weltmission, Stuttgart 2005. ISBN 3-7675-7077-7; € 12,90

Zum 85. Geburtstag von Hildegard Grams legt Ulrike Voigt eine bewegende Lebensschilderung dieser beeindruckenden Frau vor. Als erste Gemeindehelferin der damaligen Methodistenkirche nach dem Zweiten Weltkrieg begann sie ihre kirchliche Mitarbeit im Jahre 1946. Aufbauen, etwas für bedürftige Kinder und Erwachsene in die Wege leiten, Lebensmöglichkeiten eröffnen und in alldem Gott feiern – das sollte sich von diesen Anfängen bis hin zur Missionsarbeit in Indien wie ein roter Faden durch ihr Leben ziehen. Untrennbar ist der Name Hildegard Grams mit Batala im indischen Punjab verbunden. Welch abenteuerliche Wege sie ging und geführt wurde, zeichnet

Ulrike Voigt einfühlsam nach und lässt dabei oft Hildegard Grams im O-Ton zu Wort kommen. Hintergrund der Lebensschilderung ist die brisante politische Situation in diesem Teil Indiens. Es wird deutlich, dass Mission ein umfassendes Programm der Förderung von Menschen sein muss und nicht enggeführt werden darf.

46 Jahre in der Mission werden in einem lebendigen Bilderbogen vorgestellt, der den Leserinnen und Lesern eine prägende Frauengestalt vor Augen führt. Erst mit 80 Jahren hat Hildegard Grams sich von „ihren Kindern“ und Einrichtungen in Indien verabschiedet und ihren Ruhestand in Deutschland angetreten.

*Ulrich Ziegler*

Wolf, Robert H.W. **Mysterium Wasser. Eine Religionsgeschichte zum Wasser in Antike und Christentum.** Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2004, 367 S. ISBN 3-89971-152-1; € 39,90

Das Buch basiert auf einer religionsgeschichtlichen Studie mit dem Titel „Aqua religiosa“, die „inspiriert von Johannes Leiboldt nicht lange nach dem 2. Weltkrieg an der Universität Leipzig entstand“ (9). Die Verhältnisse damals ließen es nicht zu, sie weiter auszubauen; das konnte erst später erfolgen. Der veränderte Titel weist auf eine andere Struktur der Untersuchung hin. Wichtig sei „vor allem, dem ‚Geheimnis‘ nachzuspüren, welches in den religiösen Vorstellungen der Antike des Altertums das Wasser umgab, so dass die Frommen bei seiner kultischen bzw. magischen Anwendung ganz erstaunliche Wirkungen erwarteten“ (9). Die Studie setzt bei der religiösen Praxis der Gegenwart ein, „um von dort aus die Religions- und Kulturgeschichte zu befragen, wie es zum Zeremoniell der Taufe kommen konnte und welche Bedeutung diese von ihrer religiösen Genese her hat“. Kommt darin „genuin christlicher Glaube zum Ausdruck“, oder handelt es sich „dabei nur um ein Erbe aus den Religionen des Altertums“? (9/10.)

Der Aufbau der Untersuchung ist nicht in allen Teilen sofort durchsichtig und umfangsmäßig ausgewogen. Als Hinführung zum Thema fungiert der Abschnitt „Antikes Lob für wunderbares Wasser“ (11-13). Teil I („Mysterium Wasser“, 15-72) setzt ein mit der „Frage nach dem Sinn der christlichen Wassertaufe von Neugeborenen“, behandelt dann die „Weihe des Wassers in Tauf liturgien der Gegenwart“, das „Taufwasser in der alten Kirche“, den „Mei-